



MENSCH DES TAGES



DIETRICH WEISE
Ex-Fußballtrainer

Unbeugsam

Siege groß gefeiert hat Dietrich Weise nie. Seine eigenen nicht – und auch nicht den WM-Triumph der Nationalmannschaft in diesem Jahr. „Ich muss mir nicht einreden lassen, wann ich zu jubeln habe“, sagt der frühere Bundesliga-Trainer. Dabei hatte er in seiner Laufbahn genügend Gründe zum Feiern. Vor allem als er 1981 in Sydney mit den U20-Junioren den WM-Titel holte – den bisher einzigen für den Deutschen Fußball-Bund (DFB) im Nachwuchsbereich. Eine Feier aber muss Weise doch mitmachen: den Empfang des DFB zu seinem 80. Geburtstag heute.

Das freut Weise sogar. „Der DFB hat mich angenehm überrascht“, erzählt der Ex-Nationalcoach von Ägypten und Liechtenstein, der zuletzt Nachwuchs-Koordinator beim DFB war. Weise ist bekannt für seine Bescheidenheit. Der Verband habe ihm zu verstehen gegeben, dass er eine Würdigung verdiene. Als Trainer des 1. FC Kaiserslautern, von Eintracht Frankfurt und Fortuna Düsseldorf war für ihn jedes Spiel mit dem Abpfiff vorbei. Im Jubel ist Weise nicht mitgestürzt. Doch mit seinen Spielern gefreut habe er sich. „Da bleibt schon was hängen.“ Und so blieb er auch in Kontakt mit den U20-Weltmeistern von 1981, mit Borussia Dortmunds Sportdirektor Michael Zorc. „Zu dem Geburtstag, der ansteht, wird mir auch der eine oder andere über den Weg laufen“, sagt Weise. Seine größten Erfolge auf Vereinsebene erreichte er als zweimaliger DFB-Pokalsieger (1974, 1975) mit der Frankfurter Eintracht.

Auf seine Zeit als Spieler beim SV Neckarsulm folgte der Start ins Trainerleben beim VfR Heilbronn. Dorthin ist er, nach seinen Jahren im hessischen Karben, inzwischen wieder gezogen. Und findet weiter Anlass zum Mahnen. „Wir sind uferlos geworden“, sagt Weise über die Praktiken im Fußball, über den Transfermarkt und die „Wechselei“.

21. NOVEMBER
EREIGNISSE

2013: Alle Entwürfe für ein Gesetz zur Behandlung der inhaftierten Julia Timoschenko in Deutschland scheitern.

1981: Der Tanker „Globe Assimi“ bricht mit 16 493 Tonnen Öl vor der litauischen Küste auseinander.

1964: Die Verrazano-Narrows-Brücke über den Hudson, eine der längsten Hängebrücken der Welt, wird in New York dem Verkehr übergeben.

1803: Der Räuberführer Johannes Bückler (Schinderhannes) wird in Mainz mit 19 seiner Komplizen hingerichtet.

1620: Das Segelschiff „Mayflower“ mit Auswanderern aus England, den Pülgervätern, trifft in Nordamerika ein.

GEBURTSTAGE

Andreas Gabisler (30), österreichischer Schlagersänger
Björk (49), isländische Popsängerin
Goldie Hawn (69), US-Schauspielerin

TODESTAGE

Heinrich von Kleist, deutscher Schriftsteller, 1777-1811



Die Lust auf den Winter soll vor allem bei der Jugend wieder geweckt werden.

Foto: Gruber

Gesucht: Die neue Lust auf Schnee

AKTION Österreich will den Wintertourismus stärken. Um die Zukunft zu sichern, rücken vor allem potenzielle Wiedereinsteiger und die Jugend ins Visier.

VON STEFAN GRUBER, MZ

KAPRUN. Für Österreich gibt es keine Alternative zum Wintertourismus. „Wir haben keinen Plan B“, erklärte Petra Nicker-Schwarzenbacher. Die Vertreterin der österreichischen Wirtschaftskammer sprach sich bei der Expertentagung „Allianz Zukunft Winter“ in Kaprun ohne Wenn und Aber dafür aus, alles dafür zu unternehmen, „damit unser Land weiterhin Weltmeister im Wintertourismus bleibt“. Ins gleiche Horn stießen die Vertreter von Skiindustrie, Skischulen und Seilbahnen, die unter dem Dach des 2008 gegründeten „Netzwerks Winter“ vereint sind. Die Wege zum Ziel sind allerdings vielfältig.

Zwei Gruppen hat Nocker-Schwarzenbacher für die nahe Zukunft ins Visier genommen: Schulkinder und potenzielle Wiedereinsteiger. Am Wirtschaftsministerium soll eine Servicestelle eingerichtet werden, die Schulen bei der Durchführung von Skiwochen unterstützt. Vor allem Richtung Deutschland zielt eine Kampagne, die Aussteigern die Rückkehr in den Wintersport erleichtern soll. Die Gruppe der deutschen „Nicht-mehr-Skifahrer“, die sich laut einer Umfrage eine Kehrtwende vorstellen könnten, bezifferte Petra Nocker-Schwarzenbacher auf gut neun Millionen Menschen.

Skifahren in drei Tagen

Spezielle Kursangebote sollen die Lust am Schnee erneut wecken. Zum Beispiel das Programm „Skifahren in drei Tagen“, das viele Skischulen mittlerweile sogar mit einer Geld-zurück-Garantie verbinden. Neben dem Faktor Lifestyle soll der medizinische Aspekt betont werden. „Wissenschaftliche Studien haben bewiesen, dass Be-

Schulen im Fokus

INTERVIEW



WALTER VOGEL
Geschäftsführer
Marketing des Deutschen Skiverbands

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns!
regensburg
@mittelbayerische.de

Österreich will den Wintertourismus stärken und setzt dabei vor allem auf die junge Generation. Am Rande der Expertentagung „Allianz Zukunft Winter“ sprach MZ-Redakteur Stefan Gruber mit Walter Vogel, dem Geschäftsführer Marketing des Deutschen Skiverbands, über die Perspektiven in Deutschland.

Inwieweit kann der hier in Kaprun skizzierte Aktionsplan für Österreich auch ein Beispiel für den DSV sein?

Unsere Ideen gehen in eine ähnliche Richtung: Wir wollen der Jugend wieder Lust auf Winter machen. Mit unserer Aktion „Ticket to nature“ unterstützen wir beispielsweise Schul- und Vereinsgruppen bei der Durchführung von Natursportcamps. Egal ob Ski alpin, Snowboard, Skilanglauf oder Schneeschuhlaufen – wichtig ist, dass unsere Kinder und Jugendlichen in solchen Camps entdecken, wie viel Spaß es macht, sich im Schnee und in der Natur zu bewegen.

Immer mehr Schulen verzichten auf die Durchführung klassischer Skikurse. Wie kann der DSV gegensteuern?

wegung in einer bestimmten Höhenlage förderlich für die Gesundheit ist“, sagte Richard Walter, der Präsident der österreichischen Berufsskilehrer.

Welche Dimension der Wintersport im Nachbarland erreicht hat, belegen einige Zahlen: Zwischen 2006 und 2013 listet eine auf 33 Ländern basierende Statistik 9,3 Winterurlaube auf. 56 Prozent davon wurden in Österreich gebucht (2006 waren es noch 51 Prozent). Mehr als 800 Millionen Euro haben die Seilbahnen des Landes seit 2008 investiert, allein im

Bei uns wird der Schneesport kontroverser diskutiert als vielleicht in Österreich. Die Akzeptanz der Wintersporttage ist zuletzt leider stark gesunken. Dem wollen wir gemeinsam mit dem Skilehrer- und dem Snowboardverband mit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit und gezielten Maßnahmen entgegenwirken.

Wie sieht diese konkret für Schulen aus?

Der DSV hilft den Schulen bereits mit pädagogischen Konzepten. In der Zukunft sollten wir bei Bedarf die Schulen auch bei der Organisation mit Kontakten zu Skilehrern, Seilbahnen und Unterkünften unterstützen.

Nicht selten beklagen Eltern die hohen Kosten eines Skikurses. Kann der DSV Material zur Verfügung stellen?

Daran arbeiten wir aktuell. Eine Möglichkeit wäre ein Ski-Pool, aus dem sich Schulen bedienen können. Damit das auf Dauer funktioniert, muss das Konzept stimmen und der Sportfachhandel integriert sein.

vergangenen Sommer waren es 130 Millionen Euro. Rund 16 000 Schneesportlehrer vermitteln heute in der Alpenrepublik den Gästen alle erdenklichen Trends, vom ersten Bogen bis zur Freeridetour, vom Snowboarden bis zum Schneeschuhgehen, vom Langlaufen bis zum Eisfallklettern. Doch nicht nur sie leben vom Wintertourismus. Pro Euro, den ein Gast für einen Skipass bezahlt, gibt er sechs weitere im Verlauf seines Urlaubs aus. „Die Bergbahnen sichern die touristische Auslastung und somit die Le-

bensgrundlage der Menschen in den Wintersportregionen“, erklärte Ferdinand Eder, der Obmann der Salzburger Seilbahnen.

Doch ohne Schnee geht nichts. Die Seilbahnen wollen deshalb die technische Beschneigung ausbauen – selten zur Freude der Naturschützer. Immerhin konnte der technische Fortschritt den Energieverbrauch der „Kanonen“ und Lanzen erheblich senken. Waren früher rund sieben Kilowattstunden für einen Kubikmeter Schnee nötig, sind es heute ein bis maximal drei. Aus etwa 1,5 Kubikmeter Wasser entsteht ein Kubikmeter Schnee.

Schnee aus künstlicher Wolke

Dass die Technik hier noch lange nicht am Ende ist, zeigt ein Feldversuch, der aktuell in Oberegurgl läuft. In einer künstlichen Wolke ist es nun möglich, aus einem Kubikmeter Wasser bis zu 15 Kubikmeter Pulverschnee zu erzeugen. Das künstliche Weiß soll dem Naturschnee viel näher kommen, als das bisherige „Kanonen“ schaffen. Allerdings: Minustemperaturen sind auch hier erforderlich.

Hohe Kosten, Klimaerwärmung und die Konkurrenz „warmer“ Destinationen – das Geschäft mit dem Wintersport ist schwieriger geworden. „Während Städtereisen, Wellnessaufenthalte und Kreuzfahrten seit 2004 um 39 Prozent zulegten, ging der Winterurlaub um zehn Prozent zurück“, erklärte Dr. Ing. Roland Zegg. Der Geschäftsführer eines Schweizer Tourismus-Beratungsunternehmens drückte in Kaprun auf die Euphoriebremse. Allein die Skiverkäufe seien seit 2004 von 10 auf 3,6 Millionen Paar weltweit zurückgegangen. Dazu verändere sich die Altersstruktur der Bevölkerung. „2040 wird die Gruppe der 70- bis 75-Jährigen am stärksten sein“, sagte Zegg.

Er empfahl: „Unsere Schatzkammer Alpen muss etwas Besonderes bleiben. Darauf müssen wir achten.“ Nur wer sich prägnant positioniere, werde eine Chance haben.

➔ www.netzwerk-winter.at
www.deinwinterdeinsport.de